



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

14 Das Leben deß heiligen Bonaventurä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Hierauf hastu zu lehren/ daß man geistlicher Weisheit bey der Mess das H. Sacrament genießten soll / wan man nit leiblicher Weisheit dargu geben kan. 2. Wan dich Gott zum Priesterthumb beruffen / daß du demselben leben sollst/ Damit männiglich sehen sehe/ daß du dieses Ampts werth sehest.

Der 14. Tag im Herz Monat.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Bonaventura.

Bonaventura ward im Jahr Christi 1221 in der Landschaft Toscana zu Balno Regio oder Banquarea geböhren. Als er in seiner Kindheit von einer gefährlichen Krankheit angekosset ward / verlobte ihn sein Mutter in den Orden des H. Francisci / wofür er wider gesund wurde. Darauf er wider zu seiner Gesundheit kame / oßeng zu lehren und in die Schulen zu gehen nit woy und zwanzigsten Jahr seines Alters / begab er sich in den Orden des H. Francisci / nahm wohl zu in allen Tugenden / und thet allen mit einem außerbawlichem Exempel vorgehen. Nach diesem ward er gen Paris auff die hohe Schul geschickt / die Göttliche Wissenschaft und H. Schrift under dem grossen Lehrer / zu der Zeit / Alexander die Alex zu lehren / welcher ihn einen wahren Israeliten nennete / (wie Christus den Nathanael im Evangelio) in welchem Adam nit sebiene gesündigt zu haben.

In dieser Göttlicher Wissenschaft nam er demassen zu / daß er im siebenden oder achten Jahr seines geistlichen Ordens / verordnet wurde öffentlich auff der hohen Schull zu Paris die H. Schrift aufzulegen / welches er mit grossem Zulauff und Ruhm thet. Der H. Thomas von Aquin und er wur-

den beyde öffentlich mit gewöhnlichen Ceremonien und Gepräng zu Lehreren / oder Doctoren der H. Schrift erkennen / deswegen sie dan allzeit grosse Gemein- und Freundschaft under einander hielten. Der H. Thomas von Aquin fragte ihn einmahls / woher er eine so hoch verständige und tieffe Lehr / welche er lehrte / her hätte? dar auff ihm der H. Bonaventura ein Crucifix / welches er in seiner Kammer hätte / zeigte / und zu ihm sagte / mein Verstand und meine Seel wird bey den Füßen dieses Crucifixs mehr erleuchtet / als durch alle Wissenschaft / welche ich bis her erlernet. Auff eine andere Zeit besuchte ihn der H. Thomas / und da er verstand daß er das Leben des H. Francisci beschrieb / sagte er zu den anderen / laßet uns den einen heiligen für den anderen arbeiten.

Pabst Clemens der vierte dieses Namens / wolte ihn zum Erzbischoff zu Eborac in Engeland machen ; aber er schlug solche Ehr auff grosser Demuth auß. Im 35. Jahre seines Alters / und dreyzehenden seines geistlichen Stands / ward er zum Obersten über seinen ganzen Orden oder zum General erwöhlet ; und ob er sich wohl lang sperrete / so ward er doch endlich vom Pabst gezwungen solches Ampt anzunehmen / welches er mit tieffer Demuth / ungewöhnlicher Klugheit und Freundlichkeit verwaltete / und viel Ding welche in Abgang kommen / wider in eine gute Ordnung brachte. Über daß so machte er neue Gesätz / und Regel / und schrieb darneken unterschiedliche geistliche Bücher.

Zu der S. Jungfrauen und Mutter Maria hatte er eine besondere Andacht / und Zusucht in allem seinem Anligen. Er verordnete daß man alle Tag nach der Completen eine Glocken leuten solte / damit man in der Statt die Jungfraw mit dem Englischen Gruß begrüßete. Neben dem so wolte er / daß

fff 2

man

P. Austren

II.

rs II



man alle Lob-Gesäng von Weinachten bis auff das Fest der drey Königen/auff folgende Weiß beschließen solte: Ehr sey dir O Herr Jesu Christ/der du ein Sohn der Jungfrauen bist / mit dem Vatter und heiligen Geist zu dieser Zeit am allermeist. Mit weniger Andacht trug er gegen dem H. Sacrament des Altars/ also daß er sich zu zeiten auß Demuth von der Messung des H. Sacraments enthielte. Einmahl brachten ihm die Engel selbst ein Vislein von der geweyheten Hostien/in dem der Priester / dessen Mess er anhörte/ dieselbe brechen thete. Als er nahe bey dem Tode/nichts in seinem Magen behalten/und deswegen das H. Sacrament nicht genieffen möchte/ begehre er daß man ihm dasselbige an seine Seyten halten solte/ in dem solches geschah/begab sich ein groß Wunder: dan die H. Hostia seinen Leib bis zum Herzen durchdringen thete. Nach tödtlichem Abgang des Pabsts Clementis blieb die Kirch Gottes drey Jahr lang ohne Haupt/dieweil die Cardinal in der Wahl nit uberein kommen könten. Endlich wurden sie eins/ daß sie bey dem halten wolten / was ihnen der H. Bonaventura sagen und rathen würde. Darauff er Theobaldum Erk. Diacon zu Lutzig/Marggraff zu Plehans/ zum Pabst vorschlug/ welches sie miteinander guthiesen/und ihn Gregorium X. nenneten. Dieser Gregorius lies zu Lyon in Gältschland eine Versammlung der Vorsteher der Kirchen anstellen / Mittel und Rath zu suchen/ wie man die Kirche gegen Aufgang mit der Kirchen gegen Niedergang vereinigen möchte / und befahl dem H. Bonaventura sich darbey finden zu lassen. Deswegen er zum Cardinal und Bischoff zu Albanien geweyhet wurde. In dieser Versammlung brachte der H. Bonaventura die Sachen so weit/ das

die Griechen / oder Kirche gegen Aufgang sich mit der Römischen vereinigte / und den Pabst für das Haupt der ganzen allegirten Kirchen erkente/ und Gehorsam verbot. Im selben Jahr 1274. da er 73. Jahr erreicht/ starb er/ und ward zu Lyon im Kloster seines Ordens begraben im Jahr 1491. im 160. Jahr nach seinem Absterben/ that man seinen Leib in eine grössere Kirchen begraben und befand daß sein Herz noch ganz unverfret/ sein Haupt/ sein Haar/ seine Zähne und Zunge waren so frisch und gesund als wan er noch lebte.

Hierauff hastu zu lehren / daß die Andacht und das Gebet gar viel ja mehr als alle Mühe und Arbeit / helfen zur Wissenschaft und Geschicklichkeit zu gelangen.

2. Daß die große und hohe ämtern und vielerley Geschäften in den Raimen und Wissenschaften/die Übung in der Demuth und anderen dem Orden gemässen Tugenden / nimmer verhindern oder zu ruck sein sollen.

3. Daß die Gottsfürchtige und Gethobende Seelen / anderen so eben die ämtern haben als sie/nimmer mißgünstig seyen/ sondern sich miteinander beisehen die Ehre Gottes zu befürdern/ wie der H. Thomas von Aquin/und der H. Bonaventura theten.

4. Daß man die jenen welche mit der Wissenschaft andere lehren / und mit ihrer Lieb die andere zum guten antreiben / Lehrer der Kirchen nenne.